

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 34 (1961-1962)

Heft: 2

Artikel: Beratungen u. Beschlüsse der Konferenz Europäischer Erziehungsminister

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übersteigt. Doch gibt es auch andere Fälle, in welchen beim Erziehungsberater Hilfe gesucht werden muß.

Eltern, die dies tun müssen, kommen oft in der Hoffnung, ein bestimmtes Mittel, ein Rezept erhalten zu können, mittels dessen ihr Kind gebessert werden könnte. Da ist denn immer wieder darauf hinzuweisen, daß es ein solches Mittelchen nicht gibt, allein schon aus der Tatsache heraus, daß das Kind nicht allein an seinem Zustand beteiligt ist, es handelt sich stets um ein Beziehungsphänomen.

Sobald man dies in Betracht zieht, kann man nicht mehr fragen, was wohl gegen die Unarten des Kindes vorzukehren sei, sondern was man selber dafür tun könne, das Kind zu anderem Verhalten zu bewegen. Dazu führen wir ein Wort von P. Moor aus dem früher zitierten Aufsatz an:

Vor allem geht es nicht darum, was man «dagegen», sondern, was man dafür tun kann, für das nämlich, was fehlt. . . . In der Frage, was man dagegen tue, verrät man den Wunsch, die Schwierigkeiten nur einfach los zu werden. Daher das unausrottbare Verlangen nach einem Rezept, das rasch alles gut machte und einen entlasten könnte. Das aber wäre nicht Erziehung, sondern ein Ausweichen vor der Erziehung. . . . Es geht ja nie nur um mein Kind, sondern immer auch um mich selber. Wo mein Kind versagt, da habe ich immer mitversagt. Das Kind ist beispielsweise naschhaft; ich selber kann meine Begehrlichkeit auch nicht überall beherrschen. . . . Wo mein Kind versagt, da ist eben mein Beispiel und Vorbild für das Kind nicht verpflichtend genug gewesen. . . . Wo das Kind versagt, da ist dar-

um immer die Frage: Wie mache zuerst einmal ich selber recht, was das Kind noch nicht kann; und wie bleiben wir, mein Kind und ich, beeinander auf dem Wege des Suchens nach dem rechten.»

Die so verstandene Erziehungsberatung ist etwas wesentlich anderes als viele Menschen erwarten. Sie führt zu tiefer Besinnung über das, was der Erzieher selber tut und ist. Sie weitet sich aus zur Lebensberatung.

Sie ist aber auch Aufklärung, indem der Erziehungsberater die Eltern über ganz bestimmte Sachverhalte im Wesen des Kindes aufklärt, die sie nicht kannten oder nicht im richtigen Lichte zu sehen vermochten. Sie lernen zu gewissen Erscheinungen sachlich Stellung zu nehmen, weil sie wissen, daß eine bestimmte Anlage vorhanden ist, mit der einfach gerechnet werden muß.

Wie P. Moor noch ausführt, sollte Erziehungsberatung immer auch Teilnahme sein. Der Ratsuchende muß die innere Ergriffenheit und das innere Teilnehmen spüren. Er muß wissen, daß er mit seinen Schwierigkeiten ernst genommen, daß er verstanden wird. Er muß spüren, daß er nicht allein steht, sondern eine Hand vorhanden ist, die ihn nicht fallen läßt. So kann er neues Vertrauen finden, neuen Mut fassen und erneut den Versuch wagen, die Erziehungsschwierigkeiten zu meistern. Dieses Mutmachen ist ganz besonders wichtig, es schafft eine positive Atmosphäre, die nicht ohne Wirkung auf das Kind bleiben wird. Auch wenn der Erziehungsberater keine sicher wirkenden Mittelchen zu vergeben hat, so kann sein Wirken doch sehr segensvoll sein.

Dr. E. Brn.

Beratungen u. Beschlüsse der Konferenz Europäischer Erziehungsminister

Teilnehmer aus 16 Ländern — Reform der Unterrichtsmethoden durch Anpassung an die veränderten Verhältnisse

Über die zweite Konferenz der Europäischen Erziehungsminister, die in Hamburg vom 12. bis 14. April 1961 stattfand, wurde folgende Presseerklärung ausgegeben:

Zum ersten Mal in der Geschichte trafen sich vom 12. bis 14. April 1961 in Hamburg auf Einladung und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland, Senator Heinrich Landahl, die Erziehungsminister der 16 europäischen Länder, die Mitglieder des Europarates oder Signa-

tarstaaten der europäischen Kulturkonvention sind, um gemeinsam die Fragen zu erörtern, die sich bei der Ausbildung einer neuen Generation von Europäern ergeben. Die Konferenz folgte der, die im November 1959 auf Initiative der niederländischen Erziehungsminister zusammengetreten war, an der aber nur die Erziehungsminister von Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, von Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Luxemburg teilnahmen.

Die Minister stimmten darin überein, daß der Fortschritt in der internationalen Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, technischem und wissenschaftlichem Gebiet die Bedeutung der Erziehung und die Notwendigkeit der Beteiligung der für

die Erziehung verantwortlichen Behörden an den wichtigen Programmen, die jetzt durchgeführt werden, deutlich gemacht hat.

Wenn auch die Verschiedenheit der Erziehungssysteme und der kulturellen Konzeptionen und Traditionen, die ein wertvoller Bestandteil Europas und ein Teil der Eigenart dieses Kontinents sind, gewahrt werden müssen, so ist doch offenkundig, daß die Umgestaltungen, die sich in unserer Zeit in der ganzen Welt vollziehen, alle europäischen Länder vor das gleiche schwierige Problem stellen, die Erziehung den veränderten Verhältnissen anzupassen. Dies Problem kann nur bei aktiver Mitarbeit der Erzieher selbst gelöst werden, die sich bei der Reform der Unterrichtsmethoden und der Organisationsformen an den Erfordernissen der weiteren Entwicklung leiten lassen sollten. Zur Lösung dieser gemeinsamen Probleme, von der die Stellung abhängt, die Europa in der Welt in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts einnimmt, werden die Minister den größtmöglichen Nutzen aus ihren jeweiligen Erfahrungen und deren Austausch ziehen, in der Hoffnung, daß die Reformen schrittweise zu Unterrichtsplänen und zu einer europäischen Zusammenarbeit führen, die das gegenseitige Verständnis fördern.

Die Themen der Konferenz

Die Minister erörtern u. a. folgende Themen:

1. Die Möglichkeit, mehr Schülern als bisher Fremdsprachenunterricht zu erteilen, insbesondere durch sprachliche Methoden und unter Ausnutzung der modernen optisch-akustischen Möglichkeiten.
2. Bessere Ausbildung und bessere Stellung der Lehrer.
3. Bessere und angemessenere Unterrichtung der großen Zahl der Schüler, die heute eine längere Schulausbildung erhalten wollen, bevor sie ins Berufsleben gehen.
4. Neue Methoden der Auslese und Beratung der Schüler in den weiterführenden Schulen.
5. Die Anpassung der Lehrpläne an die neuen Anforderungen, insbesondere in den Naturwissenschaften und der Technik, unter aktiver Beteiligung der Lehrer. Die Betonung der gemeinsamen geistigen europäischen Grundlagen in den Geisteswissenschaften.
6. Fortsetzung der Ausbildung für junge Menschen nach dem Schulabschluß in möglichst großem Umfang, die Ausbildung sollte nicht nur die berufliche Vorbildung, sondern auch die charakterliche, staatsbürgerliche und kulturelle Bildung umfassen.
7. Bessere Nutzung der Möglichkeiten des Fernsehens, um eine sinnvollere Gestaltung der Freizeit

herbeizuführen und ein lebendigeres kulturelles Leben in allen europäischen Ländern zu fördern.

8. Verbesserung der Möglichkeiten für junge Akademiker, die erworbenen Kenntnisse und Befähigungen auch im Ausland anwenden zu können, durch eine größere Gleichwertigkeit der akademischen Grade.

Die Minister haben einige Beschlüsse über Maßnahmen gefaßt, die dazu beitragen sollen, die genannten Ziele zu erreichen. Dazu gehören u. a. die Durchführung von Sachverständigen-Konferenzen durch den Europarat, die Förderung des Austausches vor allem von Lehrern, in den europäischen Ländern und die Entwicklung eines gemeinsamen Zentrums für die Sammlung von Informationen und Erfahrungen zum Nutzen aller.

Bericht über die Arbeit

Senator Heinrich Lendahl erstattete über die Arbeit der zweiten Konferenz der Europäischen Erziehungsminister am 13./14. April 1961 in Hamburg auf der Pressekonferenz am 14. April 1961 folgenden Bericht:

Auf Einladung des Präsidenten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland fand am 13./14. April 1961 die zweite Konferenz der Europäischen Erziehungsminister in Hamburg statt. Während an der ersten Konferenz, die im November 1959 in Den Haag abgehalten wurde, nur die Erziehungsminister der Mitgliedstaaten der Westeuropäischen Union (Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg und die Niederlande) teilgenommen hatten, waren bei der zweiten Konferenz die Erziehungsminister und Ministerialbeamten der 16 Mitgliedstaaten des Europarats und der Signatarstaaten der Europäischen Kulturkonvention anwesend. Den Beratungen der Minister ging eine dreitägige Arbeitssitzung der Ministerialbeamten voraus.

Die Konferenz trug, wie die vorangegangene, den Charakter des Fachgesprächs der für die Fragen von Erziehung und Wissenschaft verantwortlichen Minister. Gegenstand der Erörterungen waren grundsätzliche Probleme der Erziehungspolitik und praktische Wege der europäischen Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet. Dabei konnte sowohl an die Ergebnisse der ersten Konferenz wie an die umfangreichen Vorarbeiten mehrerer Sitzungen der Beamten, die im vergangenen Jahr stattgefunden haben, angeknüpft werden.

Die Minister befaßten sich u. a. mit der Erweiterung und Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts für alle europäischen Kinder, der Gleichwertigkeit akademischer Grade, der kulturellen und wissenschaftlichen Tätigkeit verschiedener internationaler Organisationen und in einer grundsätzlichen Aussprache mit den gemeinsamen Erziehungsproblemen der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts.

Die Minister gaben in einer Resolution ihrem gemeinsamen Wunsch Ausdruck, daß die Möglichkeiten des Fremdsprachenunterrichts erweitert und verbessert werden, und daß erwogen werden sollte, ihn für alle Schüler obligatorisch zu machen. Sie stützten sich dabei auf die bei mehreren Versuchen gewonnene Erfahrung, daß die geistige Fähigkeit der Schüler einen Fremdsprachenunterricht auch in relativ jungen Jahren erlaubt.

In diesem Zusammenhang wird es für sehr wünschenswert gehalten, daß jeder Lehrer mindestens eine Fremdsprache beherrscht. Zur Erreichung der in der Resolution niedergelegten Ziele empfehlen die Minister u. a. die Durchführung linguistischer und psychologischer Forschungen über die Möglichkeit der Erweiterung des Fremdsprachenunterrichts, den Austausch von Informationen und Unterrichtsmaterialien, wie Filmen und Tonbändern, die verstärkte Nutzung akustisch-optischer Hilfsmittel im Fremdsprachenunterricht und die Durchführung von Expertentagungen im Rahmen der Kulturarbeit des Europarats über methodologische und andere Probleme des Fremdsprachenunterrichts. Den speziellen Notwendigkeiten im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich soll dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Gleichwertigkeit akademischer Grade

Zur Frage der Gleichwertigkeit akademischer Grade befaßte sich die Konferenz mit einem von der italienischen Delegation vorgelegten Bericht. In ihm wird vorgeschlagen, die Lösung dieses schwierigen Problems durch die Aufstellung von «Modellstudienplänen» herbeizuführen, in denen die Mindestvoraussetzungen niedergelegt werden, die für die Anerkennung der Gleichwertigkeit eines Studienabschlusses oder eines Zwischenexamens zu fordern sind. Die Minister betonen in einer Resolution, daß hierin ein neuer Weg gesehen werden könne. Ein wesentlicher Teil der Fragen falle in die Zuständigkeit der Universitäten. Sie schlagen vor, daß der Ausschuß für akademische Lehre und Forschung des Europarats die erforderlichen Sachver-

Primarschule Sommeri TG

In Verbindung mit dem Turnhallebau wird ein neuer Schulraum mit neuer Möblierung erstellt.

Wir suchen für die Eröffnung dieser dritten Lehrstelle (3. u. 4. Klasse) eine Lehrkraft, wenn möglich auf August, spätestens aber auf Beginn des Wintersemesters.

Besoldungen: Staatlich geregelt, Lehrerin Fr. 7400.—, lediger Lehrer Fr. 8000.—, verheirateter Lehrer 8700.—.

Diese Ansätze steigen vom 4. bis zum 13. Dienstjahr um je Fr. 100.— bis maximal Fr. 1000.—.

Auf Grundbesoldung plus Dienstalterszulage kommt eine Teuerungszulage von 20 % durch die Schulgemeinde und eine solche bis maximal Fr. 1500.— plus 20 % durch den Staat.

Es liegt uns sehr daran, eine strebsame Lehrerin oder Lehrer zu erhalten und wir schätzen ein harmonisches Verhältnis zwischen Lehrkörper und Behörde.

Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen und Angaben über Eintrittstermin sind an das Schulpräsidium, HH. Pfr. Ruckstuhl, Tel. 071 6 79 17, zu richten oder an die Schulpflegschaft, F. Rutishauser, Tel. 071 6 74 08.

Neuerscheinung:

FELIX MATTMÜLLER

Kind und Gemeinschaft

270 Seiten, Leinen, Fr. 17.80

Im Zeitalter des Individualismus und der Gemeinschaftslosigkeit kann das Erscheinen des Buches «Kind und Gemeinschaft» nur warm begrüßt werden. Jedem verantwortungsbewussten Erzieher muss es ein Anliegen sein, seine Zöglinge zur Gemeinschaftsfähigkeit zu führen. Das Buch wird ihm in diesem Bestreben eine Hilfe sein.
(Marie Rudin, Basel)

Felix Mattmüller-Frick hat unter dem Titel «Kind und Gemeinschaft» ein Buch herausgegeben, das besonders Leitern und Erziehern von Erziehungsheimen und Lehrern, die in Erziehungsheimen tätig sind, viele wertvolle Anregungen bietet. Als Lehrer, der an einer Basler Sonderklasse tätig ist, stellt er das problemgeladene Kind in den Mittelpunkt, das ähnlich strukturierte Kind, dem wir Heimerzieher in unserer Alltagsarbeit immer wieder begegnen.

Der Autor geht originelle Wege und zeigt auf, wo der Erzieher dem Kind mit Nachsicht und Verständnis, aber auch wo er ihm mit Konsequenz und unabdingbaren Forderungen gegenüber treten muss. Auf allen Seiten ist spürbar, dass ein wirklichkeits- und lebensnaher Pädagoge auf Grund seiner reichen Erfahrungen das Wichtige vom Nebensächlichen geschieden hat.

(Arnold Schneider, Präsident des Verbandes für Schweizerisches Anstaltswesen)

Obschon die Erfahrungen aus einer Basler Beobachtungsklasse stammen, eignet ihnen allgemeinere Gültigkeit. Ohne Zögern kann man empfehlen, dieses Werk als Leitfaden für die Erziehungslehre in Lehrerbildungsanstalten und an Lehrerfortbildungskursen zu verwenden.

(Dr. H. P. Müller, Dir. des Kant. Lehrerseminars, Basel)

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich

EVZ-VERLAG ZÜRICH

ständigenbesprechungen anregt. Nach Beendigung der vorbereitenden Arbeiten der Sachverständigen sollten entsprechende Konventionen abgeschlossen werden.

Erziehungssystem europäischer Zusammenarbeit

Eine längere Resolution der Ministerkonferenz ist den Erziehungsproblemen gewidmet, die eine europäische Zusammenarbeit auf Regierungsebene erforderlich machen. Eine Untersuchung der Verhältnisse in verschiedenen europäischen Ländern hat gezeigt, daß in allen Ländern gleiche oder ähnliche Entwicklungen zu beobachten sind, die mit der wachsenden Schülerzahl und dem Bestreben, eine möglichst gute Ausbildung zu erhalten, zusammenhängen: Verlängerung des Schulbesuchs; Untersuchung der Ausbildungsmethoden für Schüler, die zwar eine verlängerte Schulausbildung erhalten wollen, aber kein akademisches Studium im traditionellen Sinn anstreben; die Notwendigkeit, die allgemeine Ausbildung mit der Spezialisierung in Einklang zu bringen.

Die Minister haben beschlossen, sich über die entsprechenden Reformarbeiten zu unterrichten und sich bei ihrer Durchführung in der Hoffnung gegenseitig zu unterstützen, schrittweise ein Erziehungssystem zu errichten, das, bei Wahrung der Eigenart des nationalen kulturellen Lebens, die europäische Zusammenarbeit wirksam fördert. Zu erwägen ist dabei, ob gemeinsame Schritte unternommen werden können, das europäische und internationale Verständnis durch eine angemessene Angleichung der Lehrpläne für einzelne Fächer, wie z. B. Geschichte, Geographie, Literatur und Staatsbürgerkunde, weiterzuentwickeln.

Koordinierung der Programme

In zwei weiteren Resolutionen nehmen die Minister zu der Tätigkeit der verschiedenen internationalen Organisationen auf dem Gebiet des Erziehungswesens und der Wissenschaft Stellung. Sie begrüßen die Arbeit dieser Organisationen, wünschen aber zugleich eine aktive Beteiligung der in den einzelnen Ländern für Erziehung und Wissenschaft verantwortlichen Behörden, um Doppelarbeit zu vermeiden und eine Koordinierung der Programme zu fördern.

Auf Ihrer Schulreise besuchen Sie den interessanten

Gletschergarten

beim Löwendenkmal in **Luzern**
Täglich durchgehend geöffnet von 8 bis 19 Uhr
Führung nach Vereinbarung

Wanderungen FERIEN Schulreisen



Schloss Sargans

Historisches Museum, grosser Schlosshof, grandiose Aussicht
Kalte und warme Speisen
Vorankündigung erwünscht
Schulen extra Vereinbarungen

E. Hunold Telefon 085 8 04 88
Privat 8 05 25

Ferienheim der Stadt Burgdorf

Waldegg-Beatenberg

(eröffnet 1959)

Komfortabel eingerichtet. An schönster Aussichtslage 1300 m über Meer. Bestens geeignet für Landwochen und Klassenlager. Schulzimmer vorhanden. Noch frei in den Monaten Mai, Juni, September, November und Dezember. Anfragen an **Hch. Schweizer, Lehrer**, Pestalozzistrasse 47, **Burgdorf**, Tel. 034 2 17 86.

Basel ist immer eine Schulreise wert!

Die schöne Stadt am Rheinknie hat Lehrern und Schülern viel zu bieten: die Museen, die prächtige Pfalz, den betriebsamen Rheinhafen mit der Dreiländerecke und natürlich den berühmten zoologischen Garten.

Immer mehr Schulen verpflegen sich während ihres Aufenthaltes in Basel in unseren alkoholfreien Restaurants. Unsere ausgezeichnete Küche, die gepflegten Getränke und die rasche, freundliche Bedienung sind weit herum bekannt.

Schulklassen sind uns jederzeit herzlich willkommen! Verlangen Sie bitte unsere Menuvorschläge. Gerne erwarten wir Ihren telefonischen Anruf oder Ihre schriftliche Anfrage.

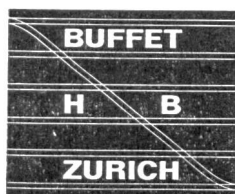
Restaurant POMERANZE Tea Room

Steinenvorstadt 24, Basel, Tel. 061 24 79 30
(in nächster Nähe des zoologischen Gartens)

Restaurant CLARA Tea Room

Ecke Clarastrasse/Hammerstr., Basel, Tel. 061 32 33 33
(in nächster Nähe der Mustermesse und am Weg zu den Rheinhäfen)

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen



Zürcher Kaffee- und Küchliwirtschaft

Für Schulen 10 % Rabatt

Rudolf Candrian, Inhaber

Schulreise nach Bern?

Dann besuchen Sie den

Berner Tierpark Dählhölzli

und sein reichhaltiges

Vivarium

(Vögel, Reptilien, Fische fremder Länder)

Ein grosses Erlebnis für kleine und grosse
Schüler!

Klöntal GL

Gasthaus Rhodannenberg

vorn am See, 850 m, Postauto

Butterküche, eigene Landwirtschaft, Klöntalfische, Guggeli, Mas-
senlager. Für Schulen und Vereine Spezialarrangements.

H. Ginsig Tel. 058 5 20 42

Adler Pfäfers (Bad Ragaz)

Gutes Hotel mit Metzgerei, am Wege zur **Tamina-Schlucht**.
Grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise.

Familie Wiltner Telefon 085 9 12 51

Rigi-Staffelhöhe

Herr Lehrer! Wir möchten gerne eine Rigi-Reise machen. Im
Hotel «**Edelweiss**» werden wir gut verpflegt und finden Unter-
kunft in der Rigi-Herberge.

Familie A. Egger Telefon 041 83 11 33

Etzel-Kulm

1100 m über Meer

Sehr lohnendes Ausflugsziel. Praktisch in Verbindung mit Ein-
siedeln und Rapperswil. Kürzester Aufstieg von Schindellegi.

K. Schönbächler Tel. 051 96 04 76

Grosse Scheidegg

1961 m über Meer Tel. 3 22 09

erreichbar auf gutem Weg ab Grindelwald-First, Meiringen—
Rosenlauri oder Faulhorn. 20 Betten, Touristenlager, Massenquar-
tier. Rasche und prima Verpflegung für Schulen und Gesellschaf-
ten. Mässige Preise.

Familie Burgener

Restaurant Schloss Laufen

direkt am Rheinflall

Immer gut und preiswert essen!

Inhaber **E. Schaad** Tel. 053 5 22 96 Post Dachsen

Beatenberg BO

Auf Ihrer **Schulreise** werden Sie bei uns gut und
vorteilhaft verpflegt.

Mit höflicher Empfehlung: **Familie Gurtner**, Tea Room - Konditorei

Oberberg, Neuhausen am Rheinflall

Alkoholfreies Hotel-Restaurant
empfiehlt sich für Verpflegung und Beherbergung von Schulen.
Separates Touristenhaus mit Pritschen und Strohlager für 50 Per-
sonen.

Handelsschule Gademann Zürich

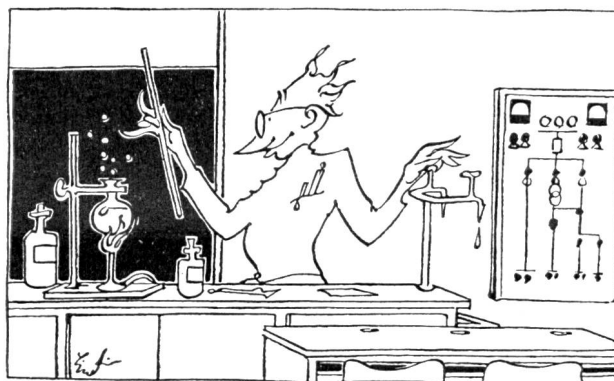
Ausbildung für Handel, Industrie, Ver-
waltungen, Banken und Versicherungen.

Handelsdiplom. Höhere Handelskurse
für leitende Stellungen. Diplommkurse für
Direktions-Sekretärinnen und Hotel-
Sekretärinnen.

Unterricht in einzelnen kaufmännischen
Fächern und Hauptsprachen einschliess-
lich Korrespondenz nach Wahl. Deutsch
für Fremdsprachige.

Individueller raschfördernder Unterricht.
Abteilung für Erwachsene. **Tages- und**
Abendschule.

Prospekte durch das Sekretariat:
Gessnerallee 32, Telefon 051 25 14 16



Erste Spezialfirma für

Physik-, Chemie- und Labor-Einrichtungen

Hörsaal-Bestuhlungen, Zeichentische

Elektr. Experimentieranlagen

Fahrbare- und Einbau-Chemiekapellen

Wir projektieren, konstruieren und fabrizieren

ALBERT MURRI & CO. — WABERN-Bern

Parkstrasse 25

Telephon (031) 5 39 44

Unkrautfreie Wege und Plätze

Unkrautvertilger Geigy



Beratung durch Ihr Fachgeschäft

Einen großen Umfang nahm die Aussprache der Minister über die grundsätzlichen Erziehungsprobleme der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. Im Vordergrund standen dabei das Verhältnis von Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften, von allgemeiner Bildung und Spezialisierung und die mit der ungewöhnlich raschen Entwicklung der Naturwissenschaften zusammenhängenden Fragen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Forschung auf einigen Gebieten der Naturwissenschaften im letzten Jahrzehnt größere Fortschritte erzielt habe als in der gesamten Wissenschaftsgeschichte vorher, und daß diese Entwicklung nicht nur an die Wissenschaft selbst, sondern an das gesamte Erziehungswesen bisher nicht gekannte Anforderungen stelle. Auch erhebe sich die Frage, wie die 25 Jahre, um die die Lebenserwartung der Menschen gegenüber dem vorigen Jahrhundert gestiegen sei, sinnvoll genutzt werden sollen, ob durch eine verlängerte und verbesserte Ausbildung oder durch ein verlängertes Alter, das zwar von Arbeit frei, aber damit oft auch ohne Erfüllung sei. Die Frage unserer Zeit ist, wie in der Konferenz zum Ausdruck gebracht wurde, weniger die soziale — wie im vorigen Jahrhundert — als vielmehr die, wie die Existenz der Kultur in Freiheit bewahrt werden kann. Die Erziehungsminister halten aus diesen Gründen eine Prüfung der Rangfolge der staatlichen Aufgaben für notwendig. Dem Erziehungs- und Bildungswesen sollte in unserem Jahrhundert der Vorrang eingeräumt werden.

Es wurde beschlossen, die Konferenzen der europäischen Kultusminister von Zeit zu Zeit in der bewährten Form und mit Unterstützung des Europarats fortzusetzen. Die Konferenz nahm Einladungen der italienischen und britischen Minister für die beiden nächsten Konferenzen an.

*

INTERNATIONALE UMSCHAU

Das Institut für vergleichende Wirtschaft, Salzburg, veranstaltet zur 11. internationalen Werktagung vom 25. bis 29. Juli 1961 in Salzburg eine Tagung über Mensch und Freizeit. Prospekte durch das Sekretariat, Kaigasse 19.

*

Conference of Internationally-Minded Schools

Minutes of the Biennial Meeting held at Unesco House,
Paris, April 5, 1961

In the absence of the Chairman, Miss Louise Wood presided over the meeting, at which 18 members were present.

President's Report. Members of the Committee reported on activities of the C.I.S. during the last two years. In the summer of 1959 a course for senior pupils was held at a Field Study Centre in England. In April 1960, by kind invitation

of Madame Hatinguais, a conference of teachers was held at Sèvres. The theme was «The Problem of Authority in the Modern World». At Haarlem, Holland, during the summer of 1960, an Arts Festival was held which concluded with a performance in the open-air theatre, attended by about 1000 people. It is hoped to hold another Arts Festival at Hameln, Germany, in the summer of 1962, and further details will be sent later. The Travel Bursaries are continuing, and in answer to a question it was stated that a school may apply for a bursary for one of its pupils, even if it is unable itself to provide one. The C. I. S. Magazine is being edited by the Anna-Schmidt-Schule, of Frankfurt, and Dr. Scheid was asked to thank Frau Dr. Noll for her work for it. It was suggested that the magazine could be used as reading matter in schools. Blocks that have been used in school magazines could, if suitable, be reproduced in the C. I. S. Magazine. Mr. T. H. Cobb offered to collect articles for the next issue from English schools and to forward them to Dr. Noll. Mention was made of the pamphlet «Experiments in International Education», written by Miss E. H. Maxwell, and of the reprinting of the leaflet that gives information about the C. I. S.

Membership and Finances. The Treasurer reported that at the end of March 1961 there was a balance of £ 657.17.6 d, which is about £ 100 less than in 1959. Subsidies have been given to conferences, courses and the Magazine. There are about 30 School Members and 80 Personal Members. Two new schools have been admitted — the Hebrew Secondary School, Haifa, and the Katedraleskole, Aarhus, Denmark.

Future Activities. In the summer of 1961 there will be a Field Study Course for senior pupils, in England, and a course for teachers at the Collège Cévenol, in France.

It is hoped to arrange a visit to Russia in the Spring of 1962. If this proves to be impossible, a Conference will be held in Paris.

Election of Officers and Committee: The following officers were elected for the next two years: Chairman: Miss B. M. Sanderson; Vice-Chairman: Madame E. Hatinguais; Treasurer: Miss L. Leschke; Secretary: Mr. F. W. Button; Auditor: Mr. D. M. Sherwood.

The existing members of the Committee were re-elected, with the addition of Fräulein M. Ewald, and the deletion of Herr von dem Bussche, who is leaving Salem School on account of ill health. Mr. D. Pritchard will be informed that he has not been included because he cannot be expected to attend while he is living in Ghana.

The Committee was asked to consider the possibility of finding new members for itself.

*

Schulfunksendungen im Mai

1. Datum: Jeweils Morgensendung (10.20—10.50 Uhr)
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15 Uhr)

9. Mai/17. Mai: *Robert Koch entdeckt den Tuberkelbazillus.* Die Hörfolge von Karl Heinz Gieß, bearbeitet von Hans Zurflüh, Bern, berichtet von der mühevollen Arbeit des Forschers, der die Milzbrand- und Tuberkulosebazillen entdeckt hat. Die Sendung erfüllt neben der Vermittlung von Kenntnissen über einen großen Menschen ihren Zweck als Mahnruf im Kampf gegen den Todfeind Tuberkulose. Vom 7. Schuljahr an.

10. Mai/15. Mai: *Die Gründung der USA.* Dr. Josef Schürmann, Sursee, schildert die Entwicklung der Vereinigten Staaten von der Kolonie zum unabhängigen Staat im 18. Jahrhundert. Die Schüler erleben die Tätigkeit Benjamin Franklins, die Einbringung verschiedener Gesetze im englischen Parlament, Szenen über den amerikanischen Widerstand und die Verkündung der Unabhängigkeit unter Führung George Washingtons. Vom 7. Schuljahr an.